

Gemeinsame Stellungnahme zur Nutzung des Flüelatal

**von VCS Graubünden, Pro Natura Graubünden, WWF Graubünden,
Mountain Wilderness Schweiz**

Zu Händen von Hans Peter Michel, Landammann,
Landschaft Davos Gemeinde

15. Januar 2007

Verkehrs-Club
der Schweiz



pro natura
Graubünden • Grigioni • Grischun



mountainwilderness

Gemeinsame Stellungnahme zur Nutzung des Flüelaltals

von VCS Graubünden, Pro Natura Graubünden, WWF Graubünden, Mountain Wilderness Schweiz

Zu Händen von Hans Peter Michel, Landammann, Landschaft Davos Gemeinde.

Anmerkungen zur Gesprächsrunde „Flüelapassstrasse“ vom 13. April 2006

Zitat aus dem Protokoll:

„H.P. Michel fasst die Schlussrunde wie folgt zusammen:

... Folgende Informationen sollten bis dahin vorliegen:

- Wann wird der Pass von BMW genutzt
- Was ist als weiteres Alternativprogramm vorgesehen
- Wer hat bei DT Interesse für eine Nutzung bekundet
- Was ist als Nutzung noch möglich

Im Herbst soll ein Gesamtkonzept der Flüelanutzung für den Winter 2007 vorliegen...“

→ Die Umweltorganisationen hatten gehofft, dass an der Gesprächsrunde vom 07. November 2006 ein **Alternativprogramm** und ein **Gesamtkonzept** zur Diskussion stehen würden, wie im Protokoll wörtlich vorgesehen. Diese Punkte wurden aus Sicht der Umweltorganisationen an der Gesprächsrunde vom 07. November 2007 eindeutig nicht erfüllt. Diskutiert wurde die Nutzung durch BMW und zusätzliche Nutzungen, in Form einer polyvalenten Nutzung der geräumten Passstrasse.

Anmerkungen zur Gesprächsrunde „Flüelapassstrasse“ vom 7. November 2006

Zitat aus dem Protokoll:

„Ziel der Sitzung ist, die Anwesenden über die Eckdaten des Vertrages zwischen Kanton und Davos Services GmbH (...) sowie über die vorgesehenen alternativen Nutzungen der Flüelapassstrasse zu informieren.“

→ Aus Sicht der Umweltorganisationen wird bereits beim Sitzungsziel das Missverständnis deutlich, welches sich am Ende der Sitzung manifestiert hat: Diskutiert werden sollten lediglich alternative Nutzungen der Passstrasse, ein grundlegendes Alternativprogramm und Gesamtkonzept für das Flüelatal – möglicher Weise ganz ohne motorisierte Nutzung der Passstrasse – scheint gar nicht vorgesehen gewesen zu sein. Das spiegelt sich auch in der Aussage von Oberingenieur Heinz Dicht vom Tiefbauamt Graubünden wider: „Für den Kanton als Eigentümer der Strasse steht nicht ein Konzept für das ganze Tal, sondern lediglich für die Passstrasse im Vordergrund.“ Die Umweltorganisationen fühlen sich daher in ihrer Forderung nach einer grundlegenden Diskussion der Zukunft des Flüelaltals nicht ernst genommen. Ebenfalls unklar ist, was der Kanton angesichts dieser Aussagen mit der Petition vor hat.

Zeitliche Einschränkungen der Nutzung der Passstrasse durch BMW

Die Umweltorganisationen schätzen den erfolgreichen Einsatz von Landammann Michel für einen generellen Verzicht auf Sonntagsfahrten im Rahmen der BMW Fahrsicherheitstrainings am Flüela.

Der Vertrag zwischen Kanton und Davos Services ermöglicht die Nutzung für BMW Fahrsicherheitstrainings an maximal 55 Tagen zwischen 8. Januar und 13. April 2007, jeweils zwischen 09.00 und 17.00 Uhr.

→ Im Winter 2006 nutzte BMW den Pass an 45 Tagen. Die Umweltorganisationen fordern, dass die Nutzung auch im Winter 2007 und später diese Zahl nicht übersteigt und dass konsequent eingehalten wird, dass der Pass am Sonntag autofrei bleibt. Diese Punkte sollen in einem allfälligen zukünftigen Vertrag zwischen dem Kanton und Davos Services festgeschrieben werden.

Räumliche Einschränkungen der Nutzung durch BMW

Die Umweltorganisationen gingen mit einem Kompromissvorschlag in die Gesprächsrunde vom 07. November 2006: „Sie können sich einen Kompromiss für die Nutzung der Strasse vorstellen, sind aber absolut gegen eine Nutzung des Sees auf dem Flüelapass...“

Dieser Vorschlag wurde vom BMW-Vertreter Domico Gaito mit folgendem Wortlaut kommentiert „Für BMW ist die Nutzung der Flüelapassstrasse ohne den See undenkbar“, damit wurde eine weitere Diskussion der Forderung blockiert.

Der Schottensee liegt im Gewässerschutzbereich Ao. Dieser Schutzstatus schliesst eine Nutzung mit Motorfahrzeugen nicht generell aus. Voraussetzung für eine Nutzung ist, dass gewährleistet werden kann, dass das Gewässer nicht verunreinigt wird. Sollte bei den Räumarbeiten oder bei den Fahrtrainings auf dem See trotz der Sicherheitsvorkehrungen ein Unfall oder Brand auftreten, bei dem Umwelt gefährdende Stoffe ins Wasser oder den seitlich angrenzenden Schnee gelangen, käme dies einer fahrlässigen Verunreinigung innerhalb der Gewässerschutzzone gleich. Hinsichtlich Umweltmarketing und Umweltethik sollte sich die Gemeinde Davos nach Meinung der Umweltorganisationen daher von derartigen Nutzungen distanzieren.

→ Die Umweltorganisationen fordern, dass von jeglicher motorisierter Nutzung des Sees abgesehen wird.

Alternative Nutzungen

Im Winter 2006 haben 1870 Personen an BMW-Fahrtrainings am Flüela teilgenommen. Daraus resultierende Übernachtungszahlen für Davos wurden in den bisherigen Gesprächsrunden nicht bekannt gegeben.

Ebenfalls im Winter 2006 haben sich 955 Ski-, Snowboard- und SchneeschuhtourengeherInnen mit Ziel Flüelatal in die Liste des SLF am Tschuggenparkplatz eingetragen. Den korrigierten Wert gibt das SLF mit 4548 TourengeherInnen an (Gesamtzahl TourengeherInnen im Flüelatal

Winter 2005/06). Diese Zahlen machen deutlich, dass das Tal auch ohne Fahrtrainings „sanft“ touristisch genutzt wird, und zwar mit grossem touristischem Potenzial. Auch für diese Klientel wären Übernachtungszahlen interessant, um die Auswirkungen auf die Tourismuswirtschaft im Rahmen eines Gesamtkonzepts analysieren zu können.

Statt die Tourenger mit den unangenehmen Nebenwirkungen der Fahrtrainings zu konfrontieren, könnte dieses Segment mit positiven Anreizen gestärkt werden (z.B. Ortsbus oder Rufbus bis Barriere Tschuggen, Kombinations-Angebote ÖV – Restaurationsbetriebe etc.).

→ Bei Interesse seitens Davos sind die Umweltorganisationen bereit, sich aktiv für die Förderung eines sanften, nicht-motorisierten Tourismus im Flüelatal einzusetzen (Mitarbeit bei Konzepten, Sensibilisierung der Mitglieder, Organisation von Touren und Exkursionen, Medienarbeit etc.).

Energiestadt Davos und Langsamverkehr

Die „Energiestadt Davos“ tritt in der Öffentlichkeit mit dem Anspruch auf, eine Vorreiterrolle in Sachen CO₂-Einsparung einzunehmen. In diesen Rahmen würde es gut passen, die CO₂-Emissionen aus dem Verkehrssektor zu senken, in dem man auf eine motorisierte Nutzung der Flüelapassstrasse während der Wintersperre verzichtet. Neben den eigentlichen Trainingsfahrten addieren sich die Räumung der Passstrasse und der Seefläche sowie die Sprengung der Lawinen zu einer beträchtlichen Menge CO₂-Emissionen, die leicht vermieden werden könnten.

Die revidierte Strassengesetzgebung des Kantons Graubünden vom September 2005 anerkennt „die grundsätzliche Förderung des Langsamverkehrs (Wandern, Velofahren inklusive Mountainbiken und Skaten) als wichtige Aufgabe des Kantons“. Die Koordination des Langsamverkehrs liegt beim Tiefbauamt als kantonale Fachstelle, die Signalisation bei Kanton und Gemeinden. Der Kanton Graubünden und die Gemeinde Davos hätten im Flüelatal die Möglichkeit, ihr Engagement für den Langsamverkehr unter Beweis zu stellen.

Forderungen der Umweltorganisationen

1. Grundlegende Diskussion eines Alternativprogramms und eines Gesamtkonzepts für das Flüelatal. Dabei soll ein Verzicht auf die Räumung und motorisierte Nutzung der Flüelapassstrasse während der Wintersperre ernsthaft mit einbezogen werden.
2. Der Kompromissvorschlag der Umweltorganisationen mit der Nutzung der Passstrasse für die BMW-Fahrtrainings und Verzicht auf die Nutzung des Schottensees soll ernsthaft geprüft werden.
3. Die Nutzung der Flüelapassstrasse durch BMW soll die Anzahl von 45 Tagen pro Winter (entspricht der Anzahl Fahrtrainingstage im Winter 2006) keinesfalls überschreiten. Sonntage sollen konsequent autofrei bleiben. Diese Rahmenbedingungen sollen in

allfälligen zukünftigen Verträgen zwischen dem Kanton und Davos Services festgehalten werden.

4. Allfällige zukünftige Verträge über die Vermietung der Flüelapassstrasse sollen eine Vertragsdauer von maximal 3 Jahren nicht überschreiten. Nach Ablauf eines Vertrags und vor Unterzeichnung eines neuen, ist jeweils eine ausführliche Evaluation der Nutzungen und der Folgen durchzuführen.

Wenn die oben genannten Forderungen ernsthaft in die Diskussion mit einbezogen werden, freuen sich die Umweltorganisationen an einer weiteren Gesprächsrunde teilzunehmen. Ist dies nicht der Fall werden sich die Umweltorganisationen vom Verhandlungstisch zurückziehen. Sie behalten sich vor, dann mit öffentlichkeitswirksamen Auftritten darauf hin zu weisen, dass sie mit der motorisierten Nutzung der Flüelapassstrasse und insbesondere des Schottensees zur Zeit der Wintersperre nicht einverstanden sind.